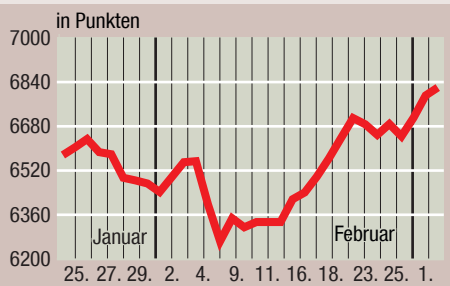


börse

Starke Finanzwerte

VERHALTENER START. Die Schweizer Börse hat gestern leicht im Plus geschlossen. Nach einem verhaltenen Start, bei dem vor allem der Dividendenabschlag beim Börsenschwergewicht Novartis belastete, setzte der Markt ab dem Nachmittag seine Aufwärtsbewegung fort. Der SMI schloss um 0,4 Prozent höher auf 6820 Punkten. Der SPI gewann 1,1 Prozent auf 5888 Zähler. Auf der Gewinnerseite standen vor allem Finanzwerte. Die Aktien des Asset-Managers GAM (+5,5 Prozent) zeigten sich von den frühen



Verlusten erholte. Daneben legten auch UBS (+1,6 Prozent), Julius Bär (+3,5 Prozent), CS (+0,7 Prozent) sowie Swiss Life (+1,1 Prozent) zu. Auf der Gewinnerseite knüpften auch Kühne + Nagel (+6,3 Prozent) an ihre Vortagesavancen nach der Publikation der Jahreszahlen an. SDA

SMI	Euro Stoxx 50	Dow Jones
6820 +0,4%	2796 +0,9%	10406 0,0%
→ 1 Euro	1.46 Franken	0,0%
→ 1 Dollar	1.07 Franken	-0,4%
→ 1 kg Gold	39225 Franken	+0,9%
→ 1 Fass Öl	78 Dollar	+1,5%

sport.



Plavsics Abstecher

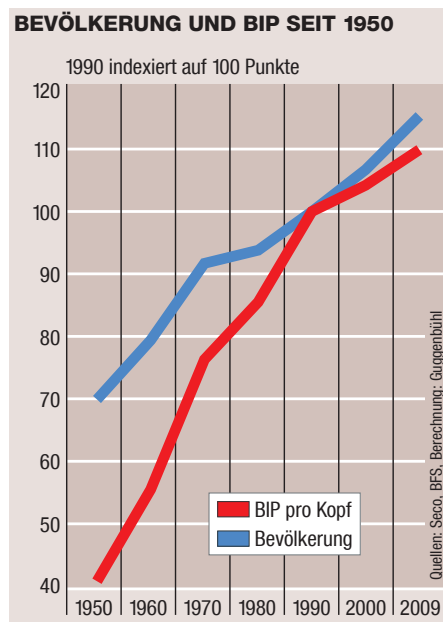
ASSISTENT IN LAUSANNE. Auf Anfrage des HC Lausanne wechselte Adriën Plavsic, Assistentstrainer des EHC Basel, gestern temporär ins Waadtland, wo er den Coaching Staff um Cheftrainer John van Boxmeer bei dessen fünfter NLB-Viertelfinalpartie gegen Ajoie verstärkte. Der EHC, der seine Saison am Sonntag mit der 2:6-Viertelfinalniederlage gegen Visp beendet hatte, stimmte dem Wechsel auf Zeit ohne Umschweife zu. > SEITE 18

Zuwanderer stützen das Wachstum

In der Schweiz steigt die Einwohnerzahl stärker als das BIP pro Kopf



Gut für die Konjunktur. Die Zunahme der Bevölkerung hat den Rückgang der Schweizer Wirtschaft im vergangenen Jahr gebremst. Foto Keystone



HANSPETER GUGGENBÜHL
Die Bevölkerung in der Schweiz wächst seit zwei Jahrzehnten schneller als der Konsum und das Bruttoinlandsprodukt pro Person. Damit unterscheidet sich unser Land von den meisten anderen Industriestaaten.

Die Wirtschaftsleistung in der Schweiz, gemessen am teuerungsbereinigten Bruttoinlandsprodukt, schrumpfte im Rezessionsjahr 2009 um 1,5 Prozent. Das zeigen die gestern veröffentlichten Daten des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco). Im gleichen Jahr wuchs die Bevölkerung um 1,1 Prozent, ermittelte das Bundesamt für Statistik.

Pro Kopf der Bevölkerung ist das BIP 2009 gegenüber dem Vorjahr um 2,6 Prozent gesunken. Oder umgekehrt interpretiert: Die Zunahme der Bevölkerung, verursacht durch einen kleinen Geburtenüberschuss und eine starke Zuwanderung,

hat den Rückgang der Schweizer Wirtschaft 2009 gebremst.

TRENDWENDE. Die monetäre Wirtschaftsleistung eines Landes resultiert aus der Bevölkerungszahl und dem BIP pro Kopf. In den meisten Industriestaaten wächst die Wirtschaft pro Kopf und der Wohlstand seit Jahrzehnten stärker als die Bevölkerung. Das galt bis 1990 auch in der Schweiz. Doch seither hat sich der Trend hierzulande gewendet. Das belegen folgende Daten:

- > Von 1950 bis 1990 wuchs das reale Schweizer Bruttoinlandsprodukt insgesamt um 251 Prozent, also auf das Dreieinhalbfache. Dieser Zuwachs resultierte aus einer Zunahme der Bevölkerung um 43 Prozent und einem Anstieg des BIP pro Kopf um 145 Prozent.
- > Von 1990 bis 2009 nahm die Einwohnerzahl um weitere 15 Prozent zu. Das reale BIP

aber wuchs pro Kopf nur noch um zehn Prozent. Der Konsum pro Kopf, die Hauptstütze des BIP, stieg ebenfalls um zehn Prozent. Sowohl in den 1990er-Jahren als auch in der Periode von 2000 bis 2009 überwog das Wachstum der Bevölkerung also die Zunahme des BIP sowie des Konsums pro Kopf. Eine mögliche Erklärung: Der Konsum in der reichen Schweiz war schon 1990 hoch und dürfte sich nun der Sättigungsgrenze nähern.

ÖKOLOGISCHE ASPEKTE. Die Schweizer Wirtschaft verdankt ihr Wachstum seit zwei Jahrzehnten also primär der Zuwanderung, während Konsum und BIP pro Kopf seit 1990 weniger stark steigen. Diese Entwicklung ist auch ökologisch von Belang. Denn der Verbrauch von natürlichen Ressourcen und die Umweltbelastung in Form von Landver-

brauch, Landschaftsbeeinträchtigung und Treibhausgasen ist eng verknüpft mit BIP-Wachstum und Konsum von Gütern und Dienstleistungen.

Die meisten Umweltverbände trachten danach, den Ressourcenverbrauch pro Kopf zu vermindern. Dabei lassen sie die Bevölkerungszunahme ausser Acht. Einzig die kleine Organisation Ecopop thematisiert seit Jahren das Bevölkerungswachstum als wichtigen Faktor

der Umweltbelastung. Deshalb engagiert sie sich primär für eine Stabilisierung oder Schrumpfung der globalen und nationalen Bevölkerung.

Allerdings unterscheidet sich die Schweiz von der Entwicklung in den meisten anderen Industrieländern: In Deutschland, Frankreich, Österreich und Italien sowie in den USA wuchs das BIP pro Kopf auch nach dem Jahr 1990 stärker als die Bevölkerung.

Produktivität stieg überproportional

VERGLEICH. Der Zuwachs der Bevölkerung ist seit 1990 die wichtigste Stütze für das Wachstum des BIP und des Konsums (siehe Text oben). Anders verhält es sich in der Produktion. Das belegen folgende Vergleichszahlen: Die Zahl aller Arbeitsstunden stieg in der Schweiz zwischen 1991 (dem Beginn dieser Erhebung) und 2008 um 6,7 Prozent, während das reale BIP im gleichen Zeitraum um insgesamt 29,2 Prozent zunahm. Die Produktivität pro Arbeitsstunde, begünstigt durch Automation, erhöhte sich um 21,1 Prozent, also stärker als die Bevölkerung und viel stärker als das BIP und der Konsum pro Person. hpg

nachrichten

EU-Hausbank als Notlösung für Athen

BRÜSEL. Die EU-Hausbank kann nach Ansicht der europäischen Sozialdemokraten bei einer Rettungsaktion für Griechenland eingespart werden. Aus einem neu zu schaffenden Treuhänder-Fonds bei der Europäischen Investitionsbank könnten zinsgünstige Kredite an Athen vergeben werden, teilte der Vorsitzende der Sozialdemokraten, Poul Nyrup Rasmussen, mit. Bisher gibt es keinen Rettungsmechanismus für klamme Euro-Staaten. Ziel des Vorhabens sei es auch, Angriffe von Spekulanten zu vermeiden, sagte Rasmussen. DPA

Lufthansa fliegt in die roten Zahlen

FRANKFURT/MAIN. Die Lufthansa ist 2009 in die roten Zahlen geflogen. Unter dem Strich weist die Swiss-Mutter einen Verlust von 112 Millionen Euro aus, im Vorjahr waren es 542 Millionen Gewinn. Operativ erzielte Lufthansa einen Gewinn von 130 Millionen, teilte das Unternehmen mit. Der Umsatz sank derweil um zehn Prozent. Das Unternehmen hatte vor allem mit dem Ausbleiben der sonst zahlungskräftigen Geschäftsreisenden zu kämpfen, die wegen der Wirtschaftskrise vielfach zur billigeren Konkurrenz wechselten. Die Lufthansa-Tochter Swiss präsentiert ihre Zahlen am 11. März 2010. Dem Vernehmen nach liegt der Gewinn im dreistelligen Millionenbereich. SDA/rak

Die Inflation in der Eurozone sinkt

LUXEMBURG. Der Preisauftrieb in den 16 Euro-Ländern hat sich im Februar leicht abgeschwächt. Die jährliche Inflationsrate betrug 0,9 Prozent, teilte das Europäische Statistikamt Eurostat mit. Im Januar hatte die Jahreststeuerung noch 1,0 Prozent betragen. Die Europäische Zentralbank sieht bei Raten von bis zu zwei Prozent die Preisstabilität im gemeinsamen Währungsgebiet gewahrt. SDA

ANZEIGE

Gebäude energie Technik
ENERGIEEFFIZIENTES MODERNISIEREN, SANITÄREN UND BAUEN

Die Messe für private und gewerbliche Bauherren, Immobilienbesitzer und Bauträger
5.-7.3.2010
Messe Freiburg

Veranstalter: FWTM
Mitsprachepartner: bsb, freiburg, volkbank freiburg

www.get-freiburg.de

«Schildbürgerstreich» im Stöckli

Das vom Ständerat verabschiedete Buchpreis-Gesetz dürfte nicht überleben

MICHAEL HEIM

Leicht abgewandelt verabschiedet der Ständerat das Gesetz über die Einführung fixer Buchpreise. Die Änderung jedoch hat es in sich: Die Kleine Kammer will den Onlinehandel ausnehmen.

Von einer «Lex Ex Libris» spricht Roger Huber, Pressesprecher des gleichnamigen Buchdiscounters. Einen «Schildbürgerstreich» nennt Dani Landolf, Geschäftsführer des Buchhändlerverbands SBVV, das neue Gesetz. Einig sind sich die beiden Kontrahenten in einem: Das gestern vom Ständerat verabschiedete Buchpreis-Gesetz werde so wohl nicht überleben.

Der Ständerat hat zwar beschlossen, dem Nationalrat bei der Schaffung eines Preisbindungsgesetzes zu folgen. Demnach wären die Buchhändler – anders als heute – nicht mehr frei in

der Preisfestlegung. Discountangebote wie jene von Ex Libris oder Weltbild wären dann nicht mehr möglich.

Die Kleine Kammer hat aber zwei gewichtige Änderungen zur Nationalratsversion vorgenommen: So soll der Preisüberwacher kontrollieren, dass die Buchhändler in der Schweiz nicht missbräuchlich höhere Preise verlangen als Händler im Ausland (90 Prozent der Bücher in der Deutschschweiz werden aus Deutschland importiert).

INTERNET-AUSNAHME. Ferner haben die Parlamentarier im Stöckli eine Ausnahme ausgedehnt: Schon bisher war vorgesehen, dass die Preisbindung nicht für Internet-Händler aus dem Ausland gelten soll. Nun wurde auch der Internet-Handel im Inland von der Preisbindung ausgenommen.

Diese Änderung führe das Gesetz «ad absurdum», findet Landolf, da sie die Ungleichbehandlung unter den Anbietern noch verstärke. Ex-Libris-Sprecher Huber prognostiziert: «Ein solches Gesetz wird im Nationalrat abgeschossen.» Gegenüber der Zeitung «Sonntag» hat SP-Nationalrätin Hildgard Fässler bereits angekündigt, die SP werde das Gesetz «versenken», wenn sich die Internet-Händler nicht an die Preisbindung halten müssten.

Ferner schreibt die Zeitung, die Jungfreisinnigen – grundsätzlich Gegner der Preisbindung – erwägen ein Referendum. Parteipräsidentin Brenda Mäder bestätigt diese Absicht gegenüber der BaZ. Allerdings müsse das Referendum noch von den Delegierten beschlossen werden. Auch sei die Finanzierung noch nicht sichergestellt.

ANZEIGE

academia
International School (ais)

Die Alternative zur schweizerischen Matura.

Englischsprachiges College
Individuelle Programme
Internationaler Abschluss (A-Levels)

Schiffhände 3 | Telefon 061 260 20 20
4051 Basel | www.academia-international.ch